

# DALLAS NEWS



April 2003

DALLAS Fan Club Stuttgart 1991

## Fan Club Zeitschrift des DALLAS Fan Club Stuttgart



*Herausgeber:* DALLAS Fan Club Stuttgart 1991  
Hohentwielstr. 75, 70199 Stuttgart

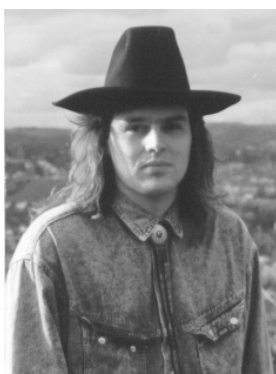
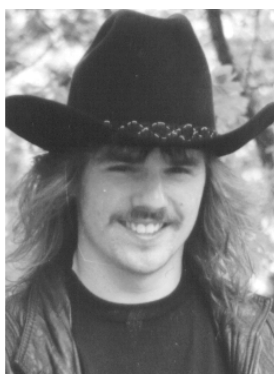
*Telefon:* 0711.6095.66  
*Telefax:* 0711.6095.80

*eMail:* dfc@dallas-online.de  
*Internet:* www.dfc-stuttgart.de

*Erscheinungsdatum:* April 2003  
*Erscheinungsweise:* halbjährlich

*Heftpreis:* € 3,00 für Mitglieder des DALLAS Fan Club Stuttgart  
€ 2,50 für Abonnenten  
€ 4,00 für Nichtmitglieder

*Titelfoto:* Southfork-Ranch, Dallas, Texas



Thomas Plehwe  
-Präsident-

Sven Müller  
-Präsident-

Michael Kasper  
-Präsidiumsmitglied-

Michael Freitag  
-Präsidiumsmitglied-

# Texanische Träume von ein paar schwäbischen Jungs

In Stuttgart setzt sich der weltweit einzige Dallas-Fanclub dafür ein, dass wieder neue Folgen der Serie gedreht werden

Hefeweizen zieht der Präsident des Stuttgarter Dallas-Fanclubs dem Lieblingsgetränk seines Idols J. R. vor. Doch sonst schwärmt Thomas Plehwe für die amerikanische Serie, hat alle 356 Folgen auf Video – auch im Original.

Von Alex Schütz

Es gibt auch gute Nachrichten: J. R. wird weiter intrigieren, mindestens bis 2004. Jeden Montag, fast pünktlich um Viertel nach zehn. Lee Ann, Bobby, Pam, natürlich Sue Ellen, Sly, Cliff Barnes und Ray Krebbs sind ebenfalls mit von der Partie.

Wie, Sie sagen jetzt, Dallas, dieser alte Schinken, wird schon wieder wiederholt?

Wer so fragt, wer so reagiert wird die Herren Thomas Plehwe, Sven Müller und Michael Freitag nie verstehen können. Junge Männer im besten Alter sind das, mit einem ausgeprägten Potenzial zu Schwiegermutterns Liebhaber. Ihre größte Leidenschaft: Dallas. Ihr Motto: J. R. lebt. Ihre Mission: Die Wiederaufnahme der Dreharbeiten zu Dallas.

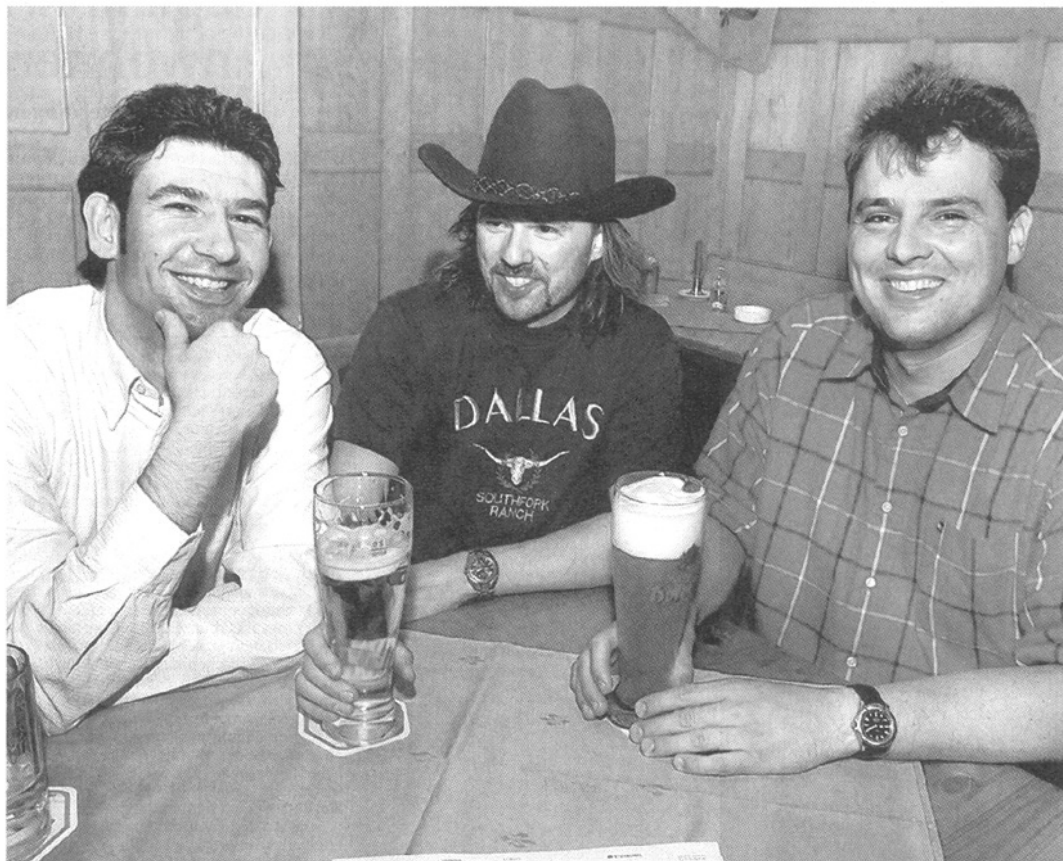
## Neue Folgen als hehres Vereinziel

So steht es auch in der Präambel ihrer Satzung. Es ist die Präambel des Stuttgarter Dallas-Fanclubs, der vor gut elf Jahren gegründet wurde. Eben von jenen drei Herren. Im Wortlaut liest sich die Präambel so: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor den Menschen aus aller Welt, von dem Willen beseelt, sein höchstes Ziel, die Wiederaufnahme der Dreharbeiten der Fernsehserie Dallas zu erreichen, hat sich der Dallas Fanclub Stuttgart diese Satzung gegeben.“

Sind denn die 349 im deutschen Fernsehen ausgestrahlten Folgen nicht genug? Was für eine Frage! Natürlich nicht. Da ist schon mal dieser Skandal, dass es in den Vereinigten Staaten 356 Folgen gibt. Sieben Folgen wurden dem deutschen Publikum seinerzeit unterschlagen, wurden einfach nicht synchronisiert. Thomas Plehwe, der Präsident des Fanclubs, kennt sie trotzdem. Es gibt keine Episode, die er zu Hause nicht auf Video hätte. Einmal in der deutschen Synchronisation, einmal das amerikanische Original.

Der Mann kennt sich aus, und es dauert keine zwei Sätze, bis er sein detailliertes Fachwissen auch schon ausbreitet: „Früher waren die Folgen stets in sich abgeschlossen, daher gab es kaum Anschlussfehler. Trotzdem: In einer Folge geht J. R. plötzlich am Stock, ohne dass eine Erklärung dafür geliefert wird.“ Da wurde dem deutschen Markt wieder einmal eine Folge zwischendurch unterschlagen. Echte Fans kennen da kein Pardon. Im Fanclub tauscht man sich aus. Erfährt Neues immer ein bisschen früher.

Der Stuttgarter Fanclub ist nicht ein Fanclub auf der Welt, es ist der Fanclub schlechthin. Genauer gesagt: Es ist der einzige Dallas-Fanclub auf der Welt. Nur in Graz gibt es noch eine kleine Splittergruppe, die sich „Grazer Ewings“ nennt. Aber das ist für die Stuttgarter keine Konkurrenz. Die Schwaben



Vor elf Jahren haben Michael Freitag, Thomas Plehwe und Sven Müller (von links) den Dallas-Fanclub gegründet – es ist seither der einzige weltweit.

Foto Horst Rudel

erfreuen sich derzeit nämlich über 575 Mitglieder. Und zwar aus aller Welt. So kommt es, dass Präsident Plehwe manchmal die skurrilsten Anfragen von J.-R.-Verehrerern aus den USA bekommt. Erst vor kurzem wollte jemand wissen, wie das Autokennzeichen des Golf Cabrio von Miss Ellie lautet.

## Die Anpassung kennt ihre Grenzen

Apropos Autokennzeichen: Natürlich fängt Thomas Plehwe Nummernschild mit „S-JR“ an. Allerdings fährt er einen BMW und keinen Daimler, wie Oberfiesling J. R. Ewing. Und Plehwe trinkt auch nicht Whiskey. Ganz bodenständig langt er lieber zum Hefeweizen. Die Anpassung scheint also ihre Grenzen zu haben, auch wenn der 35-Jährige mit einem Dallas-T-Shirt und einem Stetson-Hut zum Interview kommt. Andererseits: Was für eine Begeisterung, was für eine Leidenschaft

dahintersteckt, sieht man an der halbjährlich erscheinenden Mitgliederzeitschrift und an der Homepage des Fanclubs.

Ein wenig mag das vielleicht mit Männerfantasien zu tun haben. Zumindest könnte man diesen Eindruck haben, wenn man das A4-große Foto von Silvia „Sly“ Lovegren alias Deborah Rennard auf der Titelseite des zusammengehefteten Magazins sieht. Lüster sieht sie einen da an. Liegt lasziv auf einer Liege am Pool. Und der kobaltblaue Badeanzug ist bis unter den Bauchnabel dekolletiert. Innendrin, also auf den weiteren Seiten, gibt es dann zum Beispiel ein Interview mit Patrick Duffy, dem ehrlichen Ewing.

Und dann ist da noch die Internetseite. Neben den Informationen wird hier getratscht und getuschelt. Wird Hollywood Dallas fürs Kino neu verfilmen? Wer würde welche Rolle spielen? Matt Damon als Bobby, Halle Berry als Pam, Reese Witherspoon in

der Rolle der Lucy Ewing? Paul Newman als Jock und Faye Dunaway als die für den Familienzusammenhalt verantwortliche Miss Ellie? Aber wer wäre geeignet, Larry Hagmans Stiefel zu füllen? Billy Bob Thornton vielleicht?

Einen Dallas-Fanshop gibt es auch, und das bedeutet, dass es von der Baseballkappe über die Kaffeetasse bis hin zur J.-R.-Uhr so ziemlich jede erdenkliche Devotionalie gibt. Laut Plehwe soll alle sechs Sekunden jemand die Seite im Internet anklicken. Der Kult um Dallas ging eben erst richtig los, als die letzte Folge der Serie ausgestrahlt wurde.

Aber wer weiß, vielleicht schaffen es die Stuttgarter und ihre Mitglieder in aller Welt, ihren texanischen Traum wahr werden zu lassen – und eines Tages wird dann Folge 358 gedreht.

www.dfc-stuttgart.de



## Larry Hagman über Amerika



---

Mr.Hagman, in Ihrer Autobiografie " Hello Darlin' " ..

**Ist Ihnen nicht zu warm? Lassen Sie das Sakko an?**

Ja, ich würde das Sakko gerne anlassen. In Ihrer Autobio ..

**Ich wundere mich, dass Ihnen nicht zu warm ist. Mir wäre es zu warm.**

Gott, Sie haben immer noch diesen Blick, Mr.Hagman. Immer noch zum Fürchten. Sie haben die Leute damit berauscht wie mit einer Droge.

**Es gibt gefährlichere Drogen als mich, da bin ich Spezialist. Aber "Dallas" war eine Droge, ja. Hypnotisch. Heute könnten Sie das so nicht mehr drehen. Zu lange Einstellungen, zu lange Dialoge, kein einziger bewundernswerter Charakter. Die Figuren waren entweder Schwächlinge oder Höllenhunde. Wunderbar war, wie die Höllenhunde die Schwächlinge quälten. Heute würden die Leute schnell weiterzappen, fürchte ich. Sie haben meine Autobiografie gelesen?**

Ja, und mich ein bisschen gewundert. Sie waren in den Sechzigern offenbar gegen den Vietnamkrieg.

**Wieso wundert Sie das?**

Womöglich hat man ein anderes Bild von Ihnen. Es gab zu Beginn der Achtzigerjahre zwei amerikanische Schauspieler, die Angst verbreitet haben: Der eine hieß Reagan, der andere Hagman.

**Vor Larry Hagman musste sich noch kaum wer fürchten. Bei Reagan sieht die Sache anders aus. Die Leute hatten allen Anlass, vor ihm Angst zu haben.**

Wieso?

**Reagan war die Quintessenz eines gekauften Politikers. Er gehörte der Firma General Electric. Ronald Reagan war ein totaler Idiot.**

Wie bitte? Redet man so als Amerikaner, noch dazu als Texaner?

**Ja, wenn man gefragt wird. Ich werde das nur selten gefragt.**

Ich dachte, Sie seien Republikaner.

**Jeder hält mich für einen Republikaner. Ich habe eine ganze Dekade lang einen Ölmulti gespielt, ich trage einen Stetson, wenn ich Lust dazu habe, und ich bin Texaner. Das ist alles. Die Republikaner schicken mir heute noch Briefe, ob ich nicht Werbung für sie machen will. Ich sage denen jedes Mal: "Lasst mich in Ruhe mit eurer gottverdammten Bullenscheiße!" Die Republikaner waren und sind dafür verantwortlich, dass die Reichen reicher und die Armen ärmer werden. Sie sind dafür verantwortlich, dass die soziale Balance in Amerika zerstört ist. Vielleicht können wir auch noch ein bisschen über den religiösen Fanatismus reden, mit dem sie das Land überziehen?**

Selbst viele Demokraten unter Ihren Landsleuten sagen heute, dass Reagan ein starker Präsident war.

**Schauen Sie, er war wirklich ein gefährlicher Mann. Er hatte sich selbst gehirngewaschen: Er war der Überzeugung, dass sein lifestyle the absolute one and only way of life sei. Er konnte gut Witze erzählen, gut reden und die Leute gut einseifen. Dumm war er nicht. Aber er stand schon als Chef der Schauspielergewerkschaft in Hollywood auf der Seite der Film- Multis, nicht auf der Seite der Schauspieler. Als Präsident stand er dann auf der Seite der Strom- und Öl-Multis, nicht auf der Seite der einfachen Menschen.**

Wen haben Sie bisher gewählt?

**Keinen Republikaner und keinen Demokraten. Die Demokraten sind nur das etwas kleinere Übel. Wenn Sie heute etwas werden wollen als Politiker in Amerika, müssen Sie nur eins haben: Geld. Sie müssen sich Werbezeit fürs Fernsehen kaufen. Und wer gibt Ihnen das Geld? Und was müssen Sie ihm dafür versprechen? Lauter dumme Fragen, eh? Das Zwei-Parteien-System in den USA ist eine Katastrophe.**

Gründen Sie doch eine eigene!

**Ich bin seit den Sechzigerjahren Mitglied der Peace And Freedom Party. Die wurde während des Vietnamkriegs gegründet.**

Nie davon gehört.

**Sie hat nur noch vier Mitglieder. Mich und drei andere. Sollen wir über den amtierenden Präsidenten auch reden?**

Wenn Sie möchten, aber wir sollten gleich auch ..

**Während der Idiot Reagan gefährlich, aber nicht eigentlich dumm war, sieht die Sache bei dem Idioten George W.Bush schon anders aus: Das Land wird heute von einem Menschen regiert, der gefährlich und dumm ist. George W. Bush fällt komplett aus dem Rahmen dessen heraus, was Sie und ich unter einem sozialisierten Menschen verstehen. Er kann nicht reden. Er kann nicht lesen. Er ist Legastheniker. Und, jetzt kommt das**

**Beste: Er ist unser Präsident.**

Sieht ein Land anders aus, wenn es von einem Texander regiert wird?

**Wie meinen Sie das denn?**

Sieht es simpler aus?

**Sie haben ein falsches Bild von Texas. Texas ist ein dynamischer Staat, voller kluger Menschen. Fallen Sie nicht auf dieses Texas-Klischee herein. Die ganze Sippschaft von George W. Bush treibt sich sowieso eher in Maine herum als in Texas. Er inszeniert dieses Texas-Ding, weil die Leute es urig finden. Bullshit!**

Waren Sie schon so wütend auf Ihr Land, als Sie in den Fünfzigerjahren erste Bühnenerfahrungen sammelten? Damals hatten es Ihre farbigen Kollegen noch schwerer als heute.

**Als ich in den Fünfzigern durch New York zog, hatten es alle Arten von Minderheiten in Amerika deswegen schwer, weil man sie schlicht nicht beachtet hat. Die einzige Minderheit, die sich langsam durchsetzte und heute mehr oder weniger sozialisiert ist, sind die Latein- und Südamerikaner. Aber das ist auch kein Wunder. Kalifornien besteht inzwischen zu 48 Prozent aus Hispanics.**

Der beliebteste Name für neugeborene Jungen in Kalifornien ist heute José.

**Wissen Sie, warum? Weil man im Ernstfall aus dem Namen José den Namen Joe machen kann. Bequem in allen Lebenslagen. Aber um auf Ihre Frage von eben zurückzukommen: Ich war in den Fünfzigern noch nicht sehr politisch.**

Sie wurden es in den Sechzigern?

**Natürlich. Vietnam. Der gewöhnliche Amerikaner kreischte damals herum: "Jesus! Wir werden die verdammten Schlitzaugen doch nicht in Dallas einmarschieren lassen?!" Diese Einstellung war von der Propaganda aus dem Zweiten Weltkrieg übrig geblieben. Da haben sie Hiroshima und Nagasaki vernichtet. Die Menschen, die dort lebten, waren im Verständnis der gehirngewaschenen Masse in Amerika keine Menschen. Eher Tiere. Meine Landsleute standen auf der Straße und sagten: "Hey, die Schlitzaugen glauben nicht an Jesus, sondern an Shindurindubindu, fucking hell!" Vietnam war nichts als purer Wahnsinn.**

Verteidigungsminister McNamara hat sich später entschuldigt.

**Nett von ihm. Da hatte außer ihm natürlich keiner was davon. Das nutzt unseren toten Jungs nichts mehr, und den vielen Asiaten, die wir weggeblasen haben, hilft es auch nicht. Und: Was ist mit Henry Kissinger? Wieso sitzt Kissinger nicht im Knast? Er ist ein Kriegsverbrecher.**

Er versucht sich immerhin auch in der Aussöhnung mit ..

**Bullshit!**

Gibt es Amerikaner, die Ihre Gnade finden?

**Hören Sie mal, ich habe viele Freunde, und fast alle sind Amerikaner. Einer meiner engsten Freunde ist Gore Vidal ..**

.. der Ihre Ansichten teilt.

**Ich liebe ihn. Gore ist ein wunderbarer Schriftsteller und Essayist. Er ist unbestechlich. Er erkennt Amerika als das, was es ist: ein wunderbares Land, das von korrupten**

**Politikern und Geldhaien zerstört wird.**

Sind Sie ein Patriot?

**Natürlich! Ich meine, was für eine Frage! Sind unsere Politiker Patrioten? Sind die, die das Land regieren, Patrioten? Schauen Sie, ich spende Jahr für Jahr einen Haufen Geld für Entwicklungsprojekte, eines davon fördert alternative Energien. Amerika könnte, wenn die Politik dies wollte, in fünf oder sechs Jahren zu einem sehr großen Teil von alternativen Energien versorgt werden. Wir wären nicht mehr abhängig von den Öl exportierenden Ländern, wir wären dann auch nicht mehr abhängig von den verfuckten Öl-Multis im eigenen Land ..**

Mr.Hagman, reden wir über lustigere Dinge. Es gibt zwar traurige Geschichten über Ihre inzwischen überwundene Alkoholsucht. Aber stimmt es, dass Sie Ihre Frau im Marihuana-Rausch mal fast im Pool ertränkt hätten?

**Das stimmt. Finden Sie das lustig?**

Sie lachen doch selbst gerade.

**Also gut: Das war in den Sechzigern. Ich wäre später mal besser bei Marihuana geblieben. Der Alkohol hatte mich fast schon gekillt, so, wie er meinen Freund Keith Moon von den Who gekillt hat. Ich wollte Maj, mit der ich seit 48 Jahren sehr glücklich verheiratet bin, damals in Acapulco übrigens nicht ertränken. Ich rauchte mit ein paar Kollegen zum ersten Mal Gras. Circa zehn Mal sagte ich: "Ich spür nix, wann wirkt das Zeug?" Ein Kollege antwortete: "Das fragst du jetzt zum so und so vielen Mal! Es wirkt schon, Larry!" Ich wieder: "Ich spür nix, wann wirkt das Zeug?" Darauf er: "Larry, du ruinierst meine Nerven. Geh vor die Tür, geh an den Pool." Also ging ich an den Pool. Da schwamm Maj herum. Sie war so schön.**

Und dann?

**Ich vermute, es hatte Züge von einer Vergewaltigung. Aber es war lieb gemeint. Ich riss ihr den Bikini runter und wollte Unterwasser-Sex mit ihr. Ich hatte vergessen, dass man unter Wasser nicht atmen kann. Sie strampelte rum wie eine Irre. Das war sehr lustig. Wenn ich die Geschichte heute erzähle, rutscht Maj immer noch unter den Tisch vor Lachen. Wir haben immer gerne Marihuana geraucht. Ich habe immer gerne Drogen ausprobiert. Und was Marihuana angeht: Ich meine, jeder raucht Marihuana, Sie rauchen Marihuana, ich rauche Marihuana, und wenn es endlich legal wäre, könnten auch die Leute Marihuana rauchen, die im Krankenhaus liegen und Schmerzen haben. Marihuana wächst im Garten. Es macht dich nett, es ..**

.. es ist verboten. Aber Sie müssen nicht wieder über Ihr Land schimpfen, es ist auch in Deutschland verbo ..

**Angenommen, es wäre verboten zu vögeln - was würden die Menschen tun?**

Wie?

**Sie würden weiter vögeln! Ich meine, man kann nicht ein Kraut verbieten, das die meisten Menschen in Kalifornien in ihren Gärten wachsen lassen und das ihnen gut tut. Keiner sollte deswegen ins Gefängnis gehen. Die Gefängnisse in Amerika sind überfüllt mit Menschen, die wegen der Illegalität von Marihuana da sitzen. Sie nehmen dir dein Haus, deine Familie, deinen Job, wenn du mit Marihuana erwischt wirst.**

Leben Sie in einem hysterischen Land?

**Was für eine sehr orginelle Frage! Natürlich. Es ging vollends los mit der Clinton-Lewinsky-Sache. Großes Entertainment der religiösen Rechten. Da haben sich Typen zum Richter aufgespielt, die es sich wirklich nicht hätten erlauben dürfen. Und seit dem**

**11.9. 2001 hat sich Amerika in Sachen Ideologie und Gehirnwäsche zu einem Land entwickelt, das einem totalitären Staat in der Prägung der ehemaligen Sowjetunion sehr ähnelt.**

Wie äußert sich das?

**Sie nehmen den Leuten fast sämtliche Rechte, die Polizei erhält im Gegenzug auf eine Art und Weise freie Hand, die vollkommen wahnsinnig ist. Dann ist die Gedankenkontrolle der religiösen Rechten in Amerika ein Thema, das ihr Europäer gerne unterschätzt. Sie sind überall unterwegs, in den Firmen, in den Schulen, überall. Sie mögen mich für paranoid halten. Aber es gibt viele klar denkenden Menschen in Amerika, die davor Angst haben, was diese Leute aus unserem Land machen.**

Sie haben selbst in zwei großen Filmen mitgespielt, die sich kritisch mit Ihrem Land befassten - "Primary Colors" und "Nixon". Solche Filme würden in einem totalitären Land nicht gedreht.

**Da haben Sie Recht. Aber Sie vergessen nicht, dass beide Filme in Amerika nicht wenige gute Kritiken bekamen, aber ziemliche Flops waren. Unsere Leute wollen keine Filme mehr sehen, in denen der Präsident schlecht abschneidet.**

Viele Ihrer Kollegen wie Richard Gere oder Patrick Duffy, der in "Dallas" den Bobby spielte, haben sich dem Buddhismus zugewendet. Ist das eine Flucht vor diesem religiösen Fanatismus?

**Nein. Oder: ja, womöglich. Der Buddhismus ist eine friedliche Form der Weltanschauung. Wir sollten uns darüber nicht lustig machen. Auch wenn es bei Patrick am "Dallas"-Set immer wieder zu lustigen Ausbrüchen kam.**

Wie sahen die aus?

**Er hatte diesen Tick, vom ersten Drehtag an. Unsereiner stritt sich mit der Crew am Set herum, da hörten wir immer wieder aus einem Nebenzimmer seltsames Gemurmel: "Rabindranat-rabindradindra-radindabindra-rabindranat. So in der Art. Da saß Patrick und meditierte. Unansprechbar. Vollkommen weggetreten. Als er fertig war, kam er mit seiner netten Art angelaufen. Ich fragte ihn einmal: "Hey Pat, was war heute das Thema deiner Meditation?" Darauf er, ganz ernst: "Geld".**

Mr. Hagman, glauben Sie, Sie können mit dem, was Sie mir über Ihr Land gesagt haben, auch in ein paar Stunden noch gut leben?

**Reinsten Gewissens. Ich bin über 70 Jahre alt. Zweite Leber. Das Leben ist großartig. Warum sollte ich Sie voll lügen?"**

Was machen Sie als Erstes, wenn Sie wieder daheim sind?

**Ich fahre nach Santa Monica, wo ich wohne. Zumindest bis jetzt. Mal sehen, ob Ihr Interview bis dahin reicht. Ich werde es wissen, wenn plötzlich die Polizei vor der Tür steht. Great fun. Sollte ich nicht verhaftet werden, geht es dann für zehn Tage nach Texas, wo Maj und ich Freunde besuchen.**

Freuen Sie sich auf Texas?

**Halb, halb.**

Wieso?

**Es gibt zwei Namen, die Maj und ich in Texas nicht in den Mund nehmen dürfen: Bush und Jesus. Wenn wir davon anfangen, gehen die Streitereien mit unseren Freunde wieder los. Maj soll sich eher den Mund zunähen, als über Politik oder Religion zu reden. Letztes Mal, als wir in Texas waren, haben wir mit unseren Freunden nur noch über die**



**vielen, vielen reizenden Enkelkinder geredet.**

Ist doch auch ganz nett.

**Junger Mann, wenn Sie mal so alt sind wie ich, wissen Sie, wie verdammt langweilig das werden kann.**

von Alexander Gorkow / Süddeutsche Zeitung



# Texaner, wie sie wirklich sind

Moralisten haben in der Ölindustrie nichts verloren. 1981 startete die US-Serie „Dallas“ in Deutschland, und wer immer sie sah, blickte in einen unterhaltsamen Abgrund. Im US-Fernsehen spannt J. R. seine fiesen Intrigen bereits seit dem 2. April 1978. **Sonntag Aktuell** feiert 25 Jahre „Dallas“, ehrt Sue Ellen und Cliff Barnes und spricht mit dem 71-jährigen J.-R.-Darsteller Larry Hagman, der sich jeden Vergleich mit George W. Bush verbittet.



Zuversichtliche Sue Ellen.

## Die Frau mit den Kristallkaraffen

Die dämliche Floskel, Reichtum mache auch nicht glücklich, muss wohl bei den Ewings im Wohnzimmer gefunden worden sein. Dort wartete stets eine dauergewellte Schulterpolsterträgerin mit Kubanergang auf ihren Ehemann. Neidisch, hysterisch, gelangweilt. Draußen brannnte die texanische Sonne. Pam wälzte ihren vollendeten Körper im Pool. Lucy verführte wieder einen Rinderzüchter von der Nachbarfarm. Und Miss Ellie träumte in einem ihrer Sackkleider von Jock. Nur Sue Ellen wartete. Neben ihr eine Glasmenagerie, eine funkelnde Pyramide aus Kristallkaraffen, deren schimmernd braune Säfte als Trost für die kapitalistischen Verwerfungen

bereitstanden. Plötzlich erschien er. Unter einem ulkigen Cowboyhut das fieseste Grinsen seit Gündel Gaukeley, umweht vom Duft einer anderen. Sue Ellen war stets die komplexeste Figur, ein verzweifelt-sehnsüchtiges Wesen wie aus einem Roman von Flaubert. Robert Altman, der würdevolle amerikanische Regisseur, hat deswegen einmal davon gesprochen, Sue Ellen sei die Mutter aller seiner weiblichen Heldinnen. Pam war nur schön. Und Lucy bloß ein Luder. Nur die eine, Große wartete lange, sehr lange auf J. R., bis sie eines Tages doch und wider Erwarten die Karaffe und den ekligen Ewing stehen ließ.

## Unser Mann in der Welt der Superreichen

Dallas war kompliziert: rätselhaft Vorgänge auf Ölbohrinseln, verwirrende Barbues, geheimnisvolle Frisuren. Dazu kam die oft schwierige Handlung, die von den Serientypen komischerweise immer mühelos erfasst wurde: J. R. durchschaute mit schlawinerischem Feixen auch die verzwickeltesten Intrigen, Sue Ellen kimperte bei leisestem Verdacht auf erneute Gatten-Untreue sogleich menetekelnd mit den Eiswürfeln im Whiskyglas. Nur Cliff Barnes schaute stets verständnislos wie wir. Kartell? Tapaka? Nur geträumt? Cliff guckte doof und kapierte wenig. Anders als Schatzgessicht Bobby wusste er sich trotzdem zu wehren und biss J. R. sogar einmal in



Annungsloser Cliff Barnes.



Mister Hagman, Sie sind in Weatherford aufgewachsen, in einem Dorf bei Fort Worth. Sie sind Texaner wie George W. Bush.

... ich bin nicht wie George W. Bush. ... aber vielleicht könnten Sie uns trotzdem seinen Charakter erklären? Er ist eine sehr traurige Figur: ziemlich schlecht ausgebildet, aus Amerika nicht oft rausgekommen. Er führt das Land in den Faschismus.

Weiß George W. Bush, dass Sie so über ihn reden? Ist mir egal. Er würde das Wort Faschismus auch gar nicht verstehen.

Entschuldigung, aber es klingt schon seltsam: J. R., ein erklärter Bush-Gegner. Ich rede hier als Larry Hagman. Aber ich weiß: Man verwechselt mich immer wieder mit J. R., wogegen ich eigentlich gar nichts habe. Ich habe sogar immer wieder Angebote bekommen, für die Republikanische Partei zu werben. Klar, weil die Leute denken, dass J. R. ein Republikaner ist. Aber selbst der ist kein Republikaner, J. R. ist für jeden, der ihm Geld und Macht gibt – egal ob er weiß ist, schwarz oder Chinese.

Wie viel J. R. steckt in George W. Bush? Beide kommen ja aus der texanischen Ölindustrie. Bush ist nicht intelligent genug, um J. R. zu

Trotz Cowboyhut ist J.-R.-Darsteller Larry Hagman ein Mann des Friedens. Seine Autobiografie „Bezaubernd Bösewicht“ ist bei Bastei Lübbe erschienen und kostet 7,90 Euro.

Bilder: dpa, vat

sein. J. R. war so schlau, dass er immer einen Weg fand zu gewinnen – ohne Gewalt. Jemanden umzubringen war nicht seine Art. J. R. war smart, er ruinierte seine Gegner finanziell oder sozial, dass sie sich vielleicht wünschten, sie wären tot. Wenn dagegen George Bush den Irak angreift, kommen zehntausende um – ohne Grund.

Sie waren in den 60ern schon gegen den Vietnamkrieg aktiv. Ich war damals in der Peace-and-Freedom-Party, das bin ich immer noch. Wir sind nur noch zu viert. Während des Vietnamkriegs hatten wir eine halbe Million Mitglieder. Wir demonstrierten in San Francisco oder Los Angeles.

So richtig, mit großen Transparenten? Ja, klar. Auf meinem stand: „Fuck war“. Ich übersetzt das mal: „Bringt euch nicht um, geht lieber miteinander ins Bett. Es macht einfach mehr Spaß.“ Seine Frau Maj mischt sich ein: „Ich glaube, der Spruch ging: Make love not war.“ Nein: Fuck. Ich mag lieber „Fuck war“.

In Ihrer Biografie haben Sie geschrieben: „Dallas“ habe den Kommunismus mitbestimmt. Ist das als Witz gemeint? Es ist kein Witz. Als ich vor ein paar Jahren in Rumänien war, traf ich einen Mann auf der Straße, der weinte und sagte: „J. R., du hast uns gerettet.“ Es war nämlich so: Der Diktator Ceausescu ließ extra „Dallas“ im Fernsehen laufen, um zu zeigen, wie moralisch korrupt Amerika ist. Aber die Leute sahen Autos, Kleider, die schönen Frauen. Sie wollten das auch. Und so haben sie Ceausescu aus seinem Palast gezerrt und erschossen. Here we go!

Gibt es eine Chance, dass „Dallas“ noch mal fortgesetzt wird? Wenn, dann als Film. Eine „Dallas“-Parodie würde ich mir sehr lustig vorstellen. Aber das werden sie nicht tun: Für die Amerikaner ist „Dallas“ sakrosankt. Wie die Sixtinische Kapelle.

Das Gespräch führte Joachim Schüller

# DALLAS - Der Folgenführer

## 124 Inferno auf Southfork

Pam gibt Bobby die Bohrspitze und will die Scheidung. J.R. schlägt Bobby vor, den Kampf zu beenden. Nachdem Ray erfahren hat, dass Walt Driscoll den Unfall verursacht hat, um J.R. zu töten, geht er J.R. an die Kehle. Dabei fängt Southfork Feuer.

## 125 Schutt und Asche

Southfork ist durch das Feuer schwer beschädigt. Nach einer Aussprache mit J.R. sind sich Bobby und Ray einer Mitschuld am Unfall bewußt. Harvey Smithfield kann das Testament nicht umgehen, der Kampf muß fortgesetzt werden. Mickey erwacht aus dem Koma.

## 126 J.R.'s Drohung

Katherine rät Pam - nicht ohne Hintergedanken - nicht zu Bobby zurückzukehren. J.R. und Bobby erklären den Kampf um Ewing Oil für beendet. Jeder erhält 50 Prozent. J.R. droht Pam, Bobby und Cliff zu vernichten, falls sie zu Bobby zurückkehren sollte.



## 127 Eine Falle für Pam

Um die Psyche von John Ross nach dem schrecklichen Brand zu stabilisieren, kommt er in ein Ferien-Camp. Pam ist sich nicht mehr sicher, ob sie die Scheidung noch will. Katherine fälscht einen Brief von Pam an deren Anwalt und läßt ihn Bobby zukommen.

## 128 Scheidung!

John Ross fühlt sich wohl im Camp. J.R. und Katherine tun alles, damit es zur Scheidung kommt. Mickey beschließt, sich mit seinem Schicksal abzufinden. Für J.R. ist der Kampf um Ewing Oil noch lange nicht beendet. Pam und Bobby werden geschieden.

## 129 Ein Akt der Gnade?

Die Scheidung nimmt Bobby sehr mit. Cliff will Pam dazu überreden, mit ihm Barnes Wentworth zu leiten. Pam zieht in das Haus ihrer Mutter. Cliff erpreßt Sly. Mickey fällt erneut ins Koma, seine Überlebenschance ist sehr gering.

## 130 Schach und matt

Ray wird nach Mickeys Tod verhaftet. Er soll die Maschine abgeschaltet haben. Sly hat Cliff wichtige Informationen zugespielt, dadurch entgeht J.R. ein gutes Geschäft. In letzter Sekunde sprudeln Bobby's Quellen in Kanada. Damit besiegt er J.R..



### **131 Mordanklage gegen Ray**

Ray wird des Mordes an Mickey angeklagt. Er will auf eine Verteidigung verzichten. Bobby fährt zu einer Viehauktion und trifft Jenna Wade. Als Pam davon erfährt, ist sie eifersüchtig. Ray ist empört, als sein Anwalt Mickeys Mutter als Zeugin aufruft.

### **132 Der Ölbaron des Jahres**

Ray wird vom Gericht zu fünf Jahren Gefängnis auf Bewährung verurteilt. Der Ball der Ölbarone steht an. Bobby geht in Begleitung von Jenna, Pam in der von Mark zu diesem alljährlichen Ereignis. Dank des Tundra-Talk wird Cliff Ölbaron des Jahres.

### **133 Hiebe und Liebe**

Als Cliff nach der Ernennung zum Ölbaron des Jahres eine Rede hält, kommt es zu einer Prügelei mit den Ewing-Brüdern. Peter, der Betreuer von John Ross, gesteht Sue Ellen, dass er sie liebt. Kathrine ist enttäuscht, dass Bobby kein Interesse an ihr zeigt.



### **134 Die Schlacht der Rivalinnen**

Die Ehe von J.R. und Sue Ellen existiert nur noch auf dem Papier. Kathrine versucht Jenna loszuwerden. Die ist jedoch, sehr zum Ärger von Pam, glücklich mit Bobby. J.R. verliert wieder den Zuschlag bei einem Geschäft. Er vermutet einen Spion.

### **135 Die Verräterin**

J.R. setzt jetzt alles daran, den Verräter zu finden. Pam und Bobby bedauern das Scheitern

ihrer Ehe. Lucy will sich mit Peter verabreden. Als J.R. Cliff beschatten läßt, weiß er, wer ihn verraten hat. Er stellt Sly zur Rede und kehrt den Spieß um.

### **136 Ein Schock für J.R.**

Bobby will, dass Jenna nicht mehr in der Bar arbeitet. Sue Ellen bereitet das traditionelle Bar-B-Q vor. Kathrine durchleuchtet Jennas Vergangenheit. Nach dem Bar-B-Q teilt Clayton mit, dass er um Miss Ellies Hand angehalten hat. J.R. ist schockiert.

### **137 Schnüffeleien**

Bobby will für Jenna eine Boutique kaufen. Diese lehnt zuerst ab. Peter mietet für Sue Ellen und sich eine Wohnung. J.R. durchforstet Claytons Vergangenheit. Als dieser davon erfährt, kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung.

### **138 Verbotene Liebe**

J.R. sucht weiter nach dunklen Punkten in Claytons Vergangenheit. Miss Ellie hat einige Zweifel, was ihre zukünftige Ehe angeht. Peter ist verschwunden. Er will sein Studium abbrechen. Als Sue Ellen ihn findet, treffen die beiden ein Abkommen.



### **139 Schmutziger Trick**

Lucy lädt Peter auf die Ranch ein. Sue Ellen will ihre Affäre mit ihm beenden. J.R. versorgt Cliff mit Hilfe von Sly mit falschen Informationen. Er versucht Edgar Randolph, der für die Regierung arbeitet, zu bestechen. Als das mißlingt, erpreßt er diesen.

### **140 Liebhaber in Not**

Pam muß Cliffs Machthunger zügeln. Sue Ellen hat wieder Bedenken, da sie für Peters Mutter gehalten wird. J.R. schläft mit Kathrine und nimmt ihr damit alle Chancen auf Bobby. Miss Ellie stellt die Hochzeit mit Clayton in Frage.

### **141 Miss Ellies Krise**

Lucy verabredet sich mit Peter. Cliff gewinnt Marilee Stone als Partner im Golfküstengeschäft.

Diese verlangt dafür eine Zugabe. Miss Ellie geht Clayton aus dem Weg. Als dieser eine Erklärung verlangt, beichtet sie ihm ihre Brustamputation.

### **142 Eiskaltes Spiel**

J.R. ist wütend, dass Miss Ellie und Clayton nun doch heiraten wollen. J.R. führt sein Spiel mit Edgar Randolph fort, bis dieser versucht, sich das Leben zu nehmen. Mark macht Pam einen Heiratsantrag, doch sie verlangt Bedenkzeit.

### **143 Brisante Überraschung**

Ray und Donna versuchen den Selbstmordversuch von Edgar Randolph aufzuklären. Bobby will Clayton als Partner für das Küstengeschäft gewinnen. Als Sue Ellen von einem Auto erfaßt wird, gibt es in der Klinik eine Überraschung. Sie hat eine Fehlgeburt.

### **144 Wer ist der Vater?**

Peter glaubt, das Baby von Sue Ellen sei von ihm. Kathrine hat Jennas Ex-Mann aufgesucht. Mark will von Pam endlich eine Entscheidung, ob sie ihn heiraten wird. Cliff kann Pam als Partnerin für das Küstengeschäft gewinnen.



### 145 Die nackte Wahrheit

Lucy möchte, dass Peter mit ihr als Modell arbeitet. Jennas geschiedener Mann taucht in Dallas auf. Er will klären, wer Charlies Vater ist. Dann kommt es zum Streit mit Bobby. J.R. und Marilee Stone bereiten für Cliff eine Falle vor.

### 146 Gewinner und Verlierer

J.R. will, dass sich Jenna und Bobby wieder versöhnen. Kathrine hat ähnliche Ziele. Cliff reicht sein Gebot ein und gewinnt, doch verliert er Marilee als Partnerin. Peter macht Fotoaufnahmen auf Southfork, um Sue Ellen treffen zu können.

### 147 Weg ohne Hoffnung

Cliff fehlen noch die finanziellen Mittel, um Gold Canyon 340 zu bezahlen. Miss Ellie schlägt Clayton endlich einen Hochzeitstermin vor. Pam entschließt sich, Mark nicht zu heiraten. Dann erfährt sie, dass dieser an einer unheilbaren Blutkrankheit leidet.



### 148 Trügerisches Glück

Pam will Marks Wunsch, sie zu heiraten, erfüllen. Katherine beeinflusst Pam dabei, da sie von J.R. erpreßt wird. Cliff bekommt einen Kredit von Warren Leeland. Claytons Schwester Jessica trifft ein. Sie hat vor, die Hochzeit ihres Bruders zu verhindern.

### 149 Gemischte Gefühle

Pam versucht zu verhindern, dass Mark vor der Hochzeit von seiner Krankheit erfährt. Cliff hat große Probleme mit seinen Bohrungen vor der Küste. Jessica und J.R. sind sich einig, dass die Hochzeit von Clayton und Miss Ellie verhindert werden muß.

### 150 Hochzeit in Gefahr

Cliff steht mittlerweile das Wasser bis zum Hals. Er ist bisher noch nicht auf Öl

gestoßen. J.R. treibt sein Spiel mit Peter. Lucy findet heraus, dass Sue Ellen mit Peter eine Affäre hatte. Pam will noch nicht, dass Mark von seiner Krankheit erfährt.

### 151 Wendepunkt

Miss Ellie und Pam stecken voll in den Vorbereitungen der Hochzeiten. Cliff hat weiterhin Pech bei seinen Bohrungen. Das ist hauptsächlich J.R.s Verdienst. Dieser erfährt, dass Jessica und Clayton ein dunkles Geheimnis hüten. Peter wird verhaftet.





**„Alte Liebe rostet nicht“ – für Serienfans sind einige Bildschirmhelden einfach unsterblich. Premiere fragt Abonnenten im Magazin und Internet, welche Straßenfeger von gestern sie heute immer noch begeistern**

# Echt Kult!

**L**arry Hagman brauchte Mitte der 90er eine neue Leber. Kein Wunder! Schließlich nippte er sich dreizehn Jahre als J. R. Ewing durch die Whiskyvorräte von Miss Ellie. Und dann diese Lache! Die klingt so frisch in unseren Ohren wie Lolly-Kojaks „Entzückend“ oder Spockies „Fasss-zinierend!“

**Ihre Laster und Marotten** machen aus manchen Serienhelden Ikonen. Im Januarprogramm von Premiere trifft man auf 24 TV-Klassiker der 60er-, 70er- und 80er-Jahre, denen Kenner attestieren: Sie sind Kult. Weil kaum ein Begriff so strapaziert wird wie dieser, sei die Frage erlaubt: Was verleiht einer Serie eigentlich Kultstatus?

**Das sicherste Indiz:** der Fanclub. Wenn Liebhaber der Serie Star Trek seit Jahrzehnten begeistert Enterprise-Modelle und Starfleet-Uniformen tauschen oder „Dallas“-Fans in Stuttgart noch heute, elf Jahre nach Drehschluss, über die Leute von der Southfork-Ranch fachsimpeln, ja dann ist echter Kult im Spiel. Allein der Zuschauer entscheidet.

Das PREMIERE MAGAZIN hat deshalb bei über hundert Abonnenten nachgefragt: Welche Serie ist für Sie Kult? Einige der schönsten Antworten lesen Sie hier. Wer seine Lieblingsserie an dieser Stelle vermisst: einfach [www.premiere.de](http://www.premiere.de) anklicken. Der Kult geht hier weiter.

Heike Zander



Dallas  
MO-FR 9.05 PREMIERE SERIE

Keiner war so glerig und intrigant wie J. R. (Larry Hagman, o.)



**Thomas Hruska (24) freier Autor, München**

Bei *Dallas* gerate ich immer wieder ins Schwärmen. Das ist für mich die Kultserie schlechthin. Hier waren Biester noch echte Biester und die Hemdkrägen ungefähr so breit wie die Schlaghosen. Sehr hübsch auch eine Angewohnheit der Ewing-Frauen, wenn sie wieder einmal über ihre Gefühle nachdenken mussten: Einfach hinein in den Flieger und ab nach Hongkong. Und dann Pammy. Pam war meine erste echte Fernsehliebe: Mal verletzlich, mal taff – und immer für einen Seitenhieb gegen J. R. zu haben. A propos J. R. – das Lachen übe ich manchmal selbst vor dem Spiegel. Unvergessen auch sein Spruch „Ich kann eigentlich ganz nett sein, wenn ich bekomme, was ich will.“

# DALLAS

Die vollständige und bebilderte Geschichte des Ewing-Clans von 1860 bis  
in die Gegenwart

Vorwort

## 1. DAS VERMÄCHTNIS

Die Southfork Ranch

## 2. DIE FAMILIE

Die Ewings aus Southfork

John Ross Ewing  
Eleanor Ewing Farlow  
Clayton Farlow  
J.R. Ewing  
Sue Ellen Shepard Ewing  
**John Ross Ewing III**  
**Garrison**  
**Valene Clements Ewing**  
Lucy Ann Ewing Cooper  
Raymond Krebbs  
Donna Culver Krebbs  
Bobby James Ewing  
Pamela Jean Barnes Ewing  
Christopher Shepard Ewing

## 3. DAS IMPERIUM

Ewing-Oil und die unabhängigen Ölgesellschaften von Texas

## 4. DIE FAMILIENFEHDE

Die Familie Barnes

Willard Barnes  
Rebecca Barnes Wentworth  
Clifford Barnes

Allmählich begann Rogers exzentrisches Verhalten ihr Angst einzujagen. Wenn er ihr seine Liebe und Bewunderung erklärte, wurde er praktisch gewalttätig. Sie vertraute ihre Sorgen Pam an und sprach auch mit ihrem Agenten, um einen anderen Fotografen zu bekommen. Zu allem Überfluß bat Mitch sie, zu ihm in die Wohnung zu kommen, und Lucy, die dachte, er wollte einen neuen Anfang machen, war schrecklich niedergeschlagen, als er auf der Scheidung beharrte. Sie ging unter Tränen in eine Bar und trank viel zuviel. Als sie sich endlich angesäuselt auf den Heimweg machte, kidnappte Larson sie.

Als Mitch auf der Suche nach Lucy in Southfork auftauchte, wußten die Ewings sofort, daß etwas Schlimmes passiert sein mußte. Schließlich fanden Pam und Bobby sie in Larsons Studio in der Bowie Street. Sie waren schockiert über das, was sie dort sahen. Lucy war geschlagen und vergewaltigt worden und befand sich kurz vor einem völligen Nervenzusammenbruch. Sie brachten sie schleunigst ins Krankenhaus. Obgleich Lucy sich körperlich bald wieder völlig erholt hatte, wich der seelische Druck für lange Zeit nicht von ihr.

Mitch nahm eine Stellung in einer Spezialklinik für Verbrennungen in Atlanta an. Sie verabschiedeten sich endgültig voneinander. Obwohl Lucy ihn immer noch aufrichtig liebte, mußte sie nach allem, was passiert war, doch zugeben, daß es das Beste war, ihn gehen zu lassen. Und so reichten sie die Scheidung ein.

Der Herbst 1982 erforderte dann das letzte bißchen seelischer Kraft, das Lucy geblieben war. Sie merkte, daß sie schwanger war – das Ergebnis von Larsons Vergewaltigung. Sie war restlos verzweifelt und konnte sich niemandem außer ihrer Freundin Muriel anvertrauen. Schließlich wandte sie sich an Pam. Nach langen Diskussionen, intensivem Nachdenken und eingehender Gewissensprüfung entschloß Lucy sich zu einer Abtreibung. Pam begleitete sie ins Krankenhaus und ließ Lucy während der Nachwirkungen ihrer Depressionen spüren, daß sie mit all ihrer Liebe zu ihr stand und sie bedingungslos unterstützte. Niemand außer Bobby wußte, was passiert war.

Pam dränge Lucy, wieder zu arbeiten, und Blair Sullivan vermittelte ihr die Bekanntschaft einer äußerst begabten Fotografin, die einfach unter dem Namen Annie bekannt war. Die Arbeit lief recht gut. Es war ein Segen, daß Lucy sie hatte, vor allem, während sie jetzt das schmerzliche Endstadium ihrer Scheidung durchmachte. Einer der Kunden, ein netter Bursche namens Bill Johnson, verliebte sich in Lucy, aber nachdem die Scheidung ausgesprochen worden war, merkte sie, daß sie seine Gefühle nicht erwidern konnte. Sobald sie zu-

ließ, daß ein Mann sie berührte, ergriff schreckliche Panik sie. So endete die Beziehung, bevor sie überhaupt begonnen hatte.

Dann begegnete Lucy dem jungen Mickey Trotter, Rays Vetter, den der aus Kansas nach Southfork gebracht hatte, um ihn «zurechtzubiegen». Als Lucy ihn zum erstenmal sah, konnte sie das «Würstchen», wie sie ihn nannte, nicht leiden, aber als sie ihn dann näher kennenlernte, fühlte sie sich seltsamerweise zu ihm hingezogen. Beide waren junge Leute, die sehr unter ihren seelischen Verletzungen zu leiden hatten und doch von Natur aus sehr liebesbedürftig waren. Obwohl Mickey

*1981: Lucy und Mitch tanzen beim Ewing-Barbecue. Das Paar versuchte immer wieder, seine Ehe zu retten, doch sie scheiterte schließlich an der unterschiedlichen Lebensweise der beiden.*





*1981: Lucy läßt sich von Miss Ellie Ratschläge für die Ehe geben. Lucy liebt ihre Großmutter sehr; die beiden haben viel gemeinsam: die Hartnäckigkeit, die Liebe zur Natur und ihre große Empfindsamkeit. Als Miss Ellie Jock heiratete, konnte sie ebensowenig kochen wie Lucy jetzt. Es besteht also Hoffnung, daß Lucy es noch lernt.*

für gewöhnlich laut, rücksichtslos und wichtigtuertisch auftrat, war er im Umgang mit Lucy äußerst sanft und rücksichtsvoll. Im Frühjahr 1983 verliebten sie sich schließlich ineinander, und Lucy vertraute ihm das Geheimnis von Roger an, von der Vergewaltigung, der Abtreibung, den ganzen Alptraum. Ganz allmählich und vorsichtig wurde es Lucy schließlich möglich, mit Mickey zu schlafen. Aber dann war es schön.

Ingeheim sprachen sie vom Heiraten. Und dann die Nacht, in der die betrunkene Sue Ellen aus dem Southforker Torweg raste, Mickey in ihren Wagen sprang, um sie zum Halten zu bringen und sie an der Hauptausfahrt frontal mit einem anderen Wagen zusammenstießen. Mickey wurde verletzt und lag im Koma. Als er im Krankenhaus zu sich kam, war Lucy an seiner Seite. Sie war immer noch dort, als der Befund kam, er würde wahrscheinlich für immer gelähmt sein. Lucy wachte an seinem Bett und versuchte Mickey zu trösten, ihm ihre Liebe und Treue zu versichern. Im Herbst löste ein Herzversagen erneut ein Koma aus.

Und dann war Mickey tot. Auf das verzweifelte

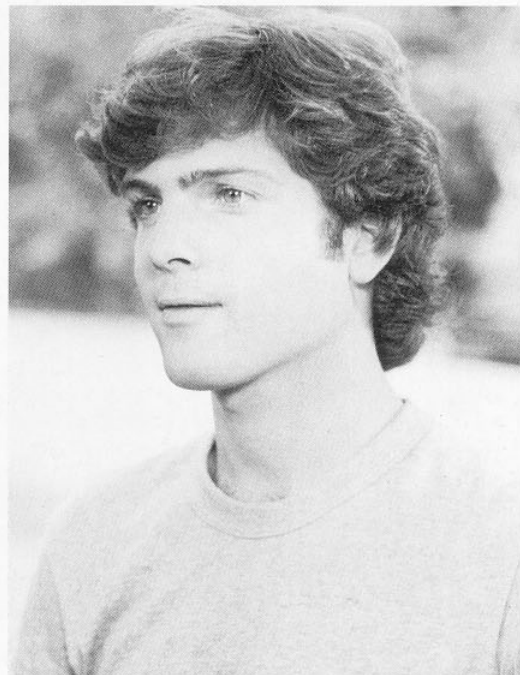
Drängen von Mickeys Mutter hin hatte Ray den Stecker aus seiner Herz-Lungen-Maschine gezogen, um ihn von seinen Qualen zu erlösen. Lucy war außer sich vor Schmerz. Schließlich verzieh sie Ray, weil sie wußte, daß es so besser war. Es war unerträglich gewesen zuzusehen, wie Mickey dort Tag für Tag lag, während das Gehirn schon tot war und sein Körper immer weiter dahinsiechte.

Auf die dringenden Bitten ihrer Familie hin besuchte die widerstrebende Lucy 1983 den Oil Baron's-Ball, um die ersten vier Stipendien der Jock Ewing-Gedächtnisstiftung für die Universität von Dallas zu verleihen. Sue Ellen sorgte dafür, daß der psychologische Berater von John Ross, Peter Richards, sie begleitete. Der Abend verlief sehr harmonisch, und Lucy fand Peter sehr nett.

Während es Herbst wurde, ging es Lucy zunehmend besser. Eines Tages fragte sie Peter ganz spontan, ob er sie nicht ins Kino begleiten wolle. Er war ein so reizender Bursche und besaß all die guten Eigenschaften von Mitch und Mickey, doch seine Zurückhaltung ver-

wirrte Lucy ziemlich. Sie wußte, daß er sie sehr gern mochte, aber irgend etwas hielt ihn zurück. Obwohl sie sich ein paarmal verabredeten, änderte sich nichts an dieser Tatsache. War er schüchtern? Nein, nicht unbedingt. Und dann arbeiteten sie gemeinsam – sie standen zusammen Modell –, doch wiederum zog er sich zurück. Sie dachte an ihre Erfahrung mit Kit und fragte sich, ob er vielleicht schwul war? Doch die Antwort lautete nein. War er so von seiner Arbeit mit John Ross in Anspruch genommen, daß er keine Zeit hatte? Eine Entschuldigung, die nicht unbedingt ausreichte.

Bei der Willkommensparty für Clayton Farlows Schwester in Dallas im Frühjahr 1984 fiel es ihr im betrunkenen Zustand plötzlich wie Schuppen von den Augen. Der Grund für seine Zurückhaltung war eine andere Frau. Und diese andere, dafür hätte sie ihren letzten Dollar verwettet, war niemand anderes als ihre Tante Sue Ellen. Sie sagte es ihr auf den Kopf zu, doch J. R. machte ihr Vorwürfe deswegen und meinte, das sei doch alles Unsinn. Lucy hatte ein schlechtes Gewissen, aber andererseits sagte ihr eine innere Stimme, daß sie nicht völlig falsch liegen könne. Peter erzählte ihr, er sei nicht an ihr interessiert, weil er eine ganze Menge Probleme habe; das schien in der Tat zu stimmen, denn kurz darauf wurde er wegen Drogenbesitzes verhaftet. Aber ihre Instinkte verrieten ihr, daß der eigentliche Grund Sue Ellen hieß.



*Mickey Trotter im Jahre 1982. Lucy mochte ihn gar nicht, als sie ihn zum erstenmal sah, aber schließlich half Mickey ihr, die Vergewaltigung zu überwinden. Das junge Paar träumte bis zu Micekeys tragischem Autounfall von der Ehe.*

*Lucy versucht den querschnittgelähmten Mickey zu trösten. Sie wachte Tag und Nacht an seinem Bett im Dallas Memorial Hospital und versicherte ihm, daß sein körperlicher Zustand nichts an ihrer ewigen Liebe zu ihm änderte.*







*Punk Anderson sieht zu, wie Lucy auf dem Oil Baron's-Ball im Jahre 1983 die ersten Empfänger des Jock Ewing-Memorial-Stipendiums für die Southern Methodist University bekanntgibt. Es war das erste Mal seit Mickeys Tod, daß Lucy sich in der Öffentlichkeit zeigte.*

Im Herbst 1984 wollte Lucy herausfinden, ob sie auch ohne den Rückhalt des großen Namens «Ewing» leben konnte, und nahm einen Job als Kellnerin in einer Imbiß-Stube an. Niemand kannte sie dort, die Leute wußten nur, daß sie Lucy Cooper hieß. Sie war ganz begeistert, als sie herausfand, daß man sie um ihrer selbst willen mochte; die Erfahrung stärkte ihr Selbstvertrauen enorm. (Die Familie in Southfork konnte sich allerdings überhaupt nicht vorstellen, warum Lucy immer so verdammt müde war).

Lucys wahre Identität wurde von einem jungen Bauarbeiter namens Luke Cronin aufgedeckt, mit dem sie sich ab und zu verabedete. Doch seine Zuneigung für sie schien durchaus aufrichtig zu sein, und ihr Verhältnis wurde immer enger. Lucy bot ihm an, mit ihr zu-

sammen ein kleines Wohnungsbauprojekt aufzuziehen. Sie wollte alles unterschreiben, und Luke sollte die Häuser bauen. Im Frühjahr 1985 fand Lucy heraus, daß er sie hinterging und machte sowohl der beruflichen als auch der privaten Beziehung ein Ende.

In dieser verfahrenen Situation schrieb sie an Mitch Cooper, ihren ersten Mann, den sie immer noch nicht vergessen hatte, und besuchte ihn kurz darauf in Atlanta. Beide stellten fest, daß sie sich immer noch liebten; die Jahre ihrer Trennung hatten beide reifer und versöhnlicher gemacht. Mitch war mittlerweile ein erfolgreicher Arzt, der keine Almosen mehr von den Ewings annehmen mußte. Lucy und er heirateten 1985 ein zweites Mal und zogen nach Atlanta. Obwohl es Lucy sehr schwerfiel, Southfork zu verlassen, wußte



sie, daß sie nur an Mitchs Seite Ruhe und Geborgenheit finden konnte.

Ihr ganzes Leben lang hat man Lucy Ewing Cooper immer wieder gesagt, wer sie ist – eine Ewing, eine schöne, reiche, intelligente junge Frau, der die ganze Welt offensteht. Aber nur wenige haben sich weiter vorgewagt. *Wer* ist sie wirklich, wenn man einmal von den Vorteilen der Geburt absieht? Wäre sie eine andere geworden, wenn sie in weniger glänzende Umstände hineingeboren worden wäre, wenn sie Eltern, Brüder

und Schwestern gehabt hätte? Wäre sie glücklicher geworden?

Ein gnädiges Geschick hat Lucy davor bewahrt, dem Gefühl des ewigen Mißlingens, von dem ihr ganzes Leben durchdrungen ist, nachzugeben. Und sie hat endlich aufgehört, immer nur auf andere zu sehen, und damit begonnen, sich auf sich selbst zu konzentrieren – darauf, wer sie wirklich ist. Das ist ein schwieriges Unterfangen, eine Reise voller unbeantworteter Fragen, aber sie spürt, daß der Schlüssel zum Glück in ihrem eigenen Herzen liegt.

*Die Ewings hören aufmerksam zu, als Peter Richards auf dem Oil Baron's-Ball 1983 eine Geschichte erzählt. Sue Ellen hatte dafür gesorgt, daß Peter Lucy begleitete. Lucy mochte ihn recht gern, doch als sie ihr Interesse bekundete, schien seines merkwürdigerweise völlig verfloren. Lucy hatte den Verdacht, Sue Ellen könnte irgend etwas damit zu tun haben. Hatte sie auch.*



**Fortsetzung in der nächsten Ausgabe**

Larry Hagman – der Fiesling aus „Dallas“

## Ein Texaner wie er trägt den Colt auf der Zunge

In „Dallas“ hat der Fiesling J. R. Ewing 31 Geliebte und 53 Stetson-Hüte verschlissen. Im wirklichen Leben ist Larry Hagman seit 48 Jahren verheiratet und hat 1000 Kopfbedeckungen. Eine Geschichte, die erzählt werden muss, fand der Texaner und schrieb seine Autobiografie.

Von Katja Bauer, Berlin

Natürlich wird Larry Hagman auch heute noch auf der Straße erkannt, in Amerika sowieso, aber auch in Europa. „Sicher“, sagt der 71-jährige und lächelt. Was für eine Frage. Denn seinen, Hagmans Einfluss auf uns Fernsehzuschauer kann man offenbar gar nicht überschätzen. Schließlich hat die US-Serie „Dallas“ irgendwie sogar zum Fall der Mauer beigetragen, meint der Schauspieler. Denn: „Als die Leute sahen, was ihnen fehlte, wurde ihnen klar, was für eine Farce der Kommunismus war.“ So viel zu Hagmans Weltgeschichte.

Zumindest Fernsehgeschichte hat er allerdings mit „Dallas“ geschrieben. 13 Jahre lang flimmerte die Serie in 70 Ländern über die Bildschirme. Die Frage, wer auf J. R. geschossen hat, beschäftigte 1980 die ganze US-Nation. Im Präsidentschaftswahlkampf gab Kandidat Ronald Reagan auf Ansteckern die Antwort: „Ein Demokrat war es.“ Er wurde gewählt. Mehr als 300 Millionen Zuschauer in 64 Ländern und 80 Prozent aller Amerikaner starrten am 20. November 1980 auf den Bildschirm, um nach einem halben Jahr Rätselraten die Auflösung zu erfahren. In Deutschland läuft „Dallas“ gerade wieder montagsabends und zieht im Schnitt eineinhalb Millionen Zuschauer an, darunter überdurchschnittlich viele junge Menschen, wie Kabel-1-Geschäftsführer Andreas Bartl sagt.

Mehr als viele andere Charaktere hat der Fiesling aus der texanischen Ölmulti-Familie sich ins kollektive TV-Gedächtnis eingegraben. Und es ist sicher nicht übertrieben zu behaupten, Larry Hagman sei mit der Figur, die ihm nach dem Durchbruch in „Bezaubernde Jeannie“ wirklichen Welttruhm bescherte, verschmolzen. Der Sohn eines Anwalts und der Schauspielerin Mary Martin ist



Larry Hagman hat seine Autobiografie geschrieben – aus Langeweile.

Foto dpa

in Texas geboren. Er versteht ihn gut, diesen in gewissem Sinn geradlinigen „Way of Life“, in dem Geld zählt, Trinkfestigkeit bei Männern und Schönheit bei Frauen, und dass ein Mann mit dem Schiffsseisen umgehen kann.

Natürlich wollte schon der kleine Larry eigentlich Cowboy werden. Natürlich trägt der große Hagman dieser Tage bei der Vorstellung seiner Autobiografie mitten im Berliner Winter einen weißen Stetson. Und natürlich spielt seine Miene dieses bekannte Spiel zwischen scheinbar verbindlichem Lächeln und gnadenlosem Eisesblick, der schon Sue Ellen zum Weinen brachte. Auch heute noch kann man bei diesem Anblick mit nichts

solches zu spielen, hat Hagman angeblich nie geschmerzt: „Ich bin ein Multimillionär und genieße eine Menge Aufmerksamkeit, warum sollte ich etwas anderes sein wollen?“ Hagman würde es wohl nie zugeben, wenn er lieber als ein „netter“ Charakter bekannt geworden wäre.

Was zählt, so macht er auch in seinem Buch („Bezaubernder Bösewicht“) glauben, ist in erster Linie eine gute Show – damit kann man alles im Leben verkaufen, auch Alkoholismus, Drogenexperimente, Niederlagen und das Ende des großen Erfolges von „Dallas“. Die Biografie, so erzählt er, habe er nur aus einem Grund geschrieben: „Lange weile, ich brauchte wieder ein Publikum.“ Zu seinen Lieblingsgeschichten gehört wohl eine Anekdote, die er auch am Mittwoch zum Besten gibt. Es geht darum, wie er zusammen mit Jack Nicholson seinen ersten Joint rauchte und danach in Drogenrausch und Liebeslust fast seine Frau Maj im Swimmingpool ertränkt hätte – und er hat die Lacher auf seiner Seite.

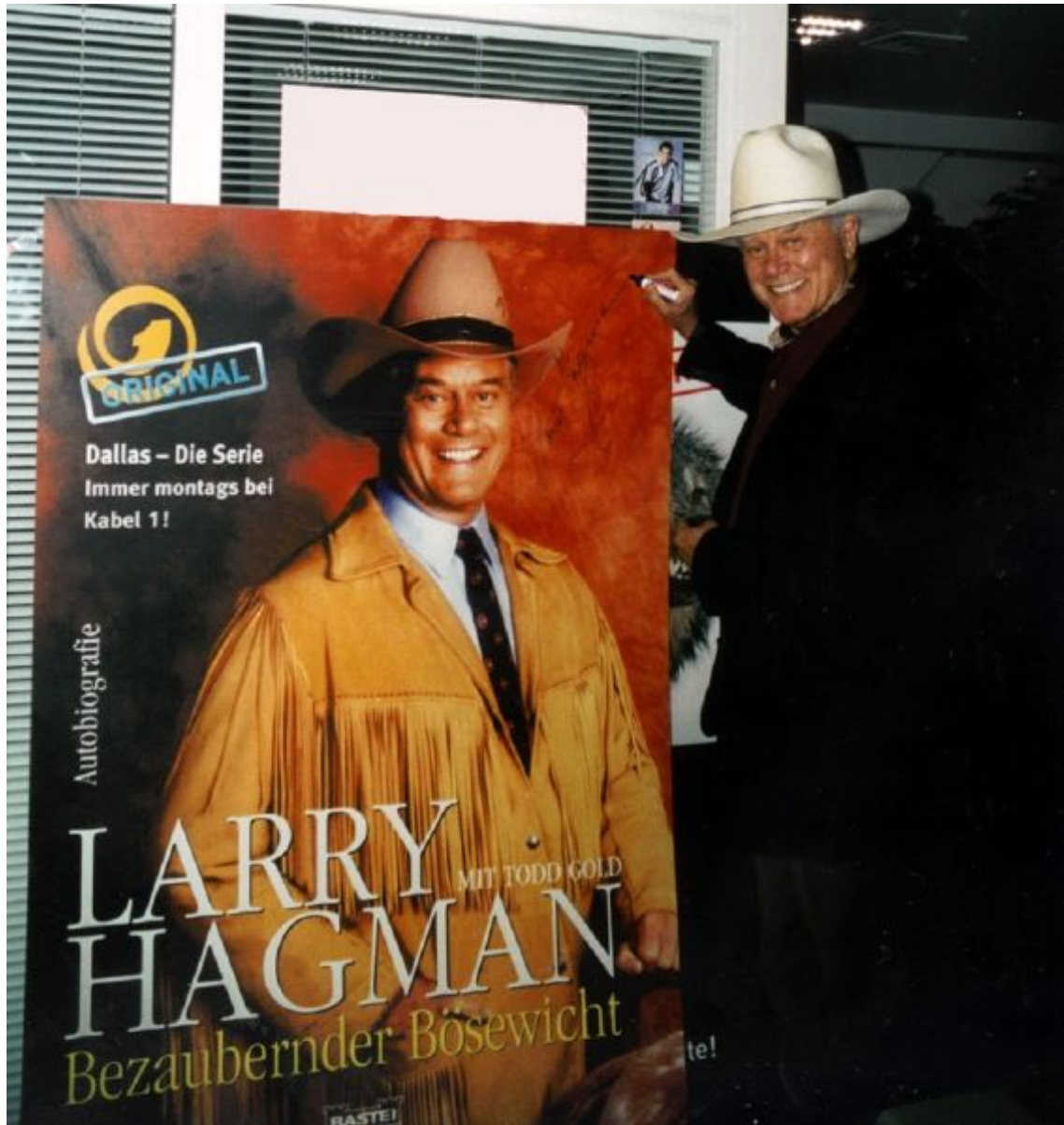
Unter der Überschrift „The Show must go on“ ist vielleicht auch der Umgang mit seiner Lebertransplantation zu verstehen, die dem durch Alkoholismus an einer Zirrhose Erkrankten das Leben rettete. Hagman ließ Dollar-Scheine mit der Aufschrift „In Hagman we trust“ drucken – auf der Rückseite wirbt er für die Bereitschaft zur Organspende unter dem Motto „Recycle dich selbst“. Menschen, die ein Autogramm wollen, müssen dafür ein Lied singen oder ein Gebet vortragen. Vor seinem Auftritt in Berlin hat sich der Schauspieler vielleicht überlegt, was man in Deutschland derzeit hören will. Schließlich hat er in diesem Land schon mal eine echte Niederlage erlitten: In Stuttgart spielte er nach dem Ende von „Dallas“ zusammen mit Linda Gray Theater vor 18 Zuschauern und mehr als 2000 leeren Plätzen. Doch dieser Tage kann es nur um George W. Bush gehen, und danach gefragt, sagt Hagman: „Ich finde, dass es sehr traurig ist, dass wir so einen Präsidenten haben. Es ist eine Schande.“ Und weil J. R. eben ein echter Fiesling ist, kann er sich auch das nicht verkneifen: „Die Iraker sind Menschen genau wie wir. Sie haben auch einen schrecklichen Präsidenten.“

anderem rechnen als mit der nächsten Generation. „Natürlich gibt es Gemeinsamkeiten zwischen dem Charakter von J. R. und meinem“, sagt Hagman grinsend, und man weiß nicht wirklich, ob er scherzt.

Es wirkt wenig verwunderlich, wenn er erzählt, dass TV-Ehefrau Sue Ellen (Linda Gray) heute noch zu seinen besten Freunden zählt, und dass er regelmäßig mit TV-Bruder Bobby (Patrick Duffy) zum Jagen und Fischen geht. Er ist „J. R.“ – und „J. R.“ ist er. So hat Hagman auch seine ganz eigene Erklärung für den Erfolg der Figur und der Serie gefunden: „Ich denke, jeder hat doch ein Arschloch wie J. R. in seiner Familie.“ Ein

## Bezaubernder Bösewicht – Biografie von Larry Hagman

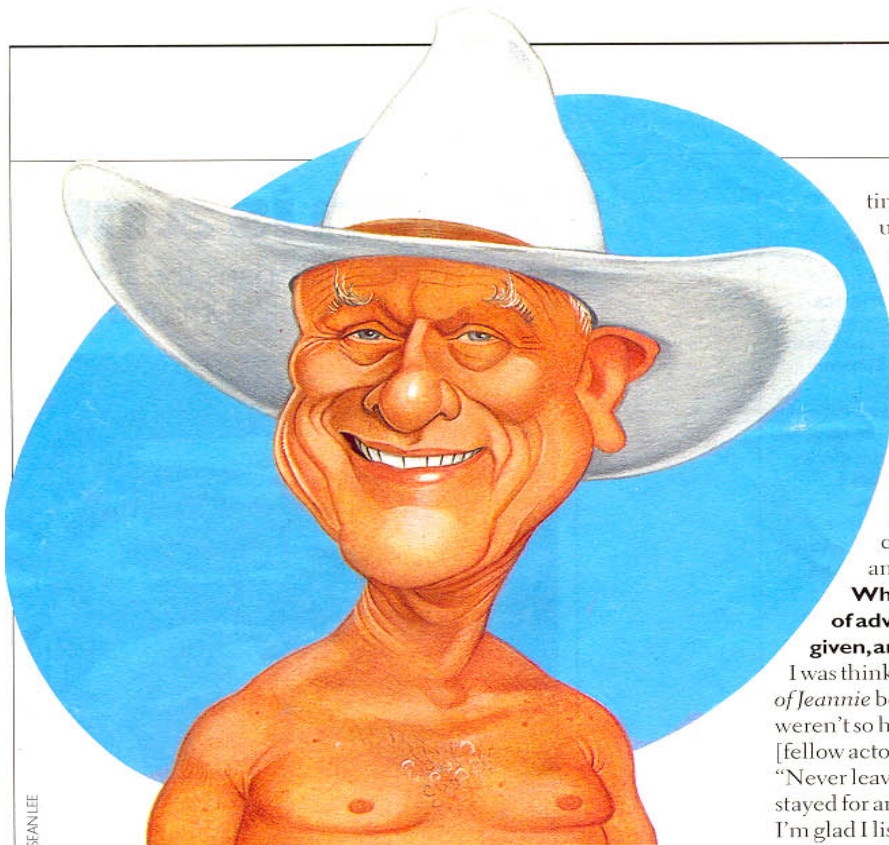
Im Rahmen seiner Promotion-Tour für seine nun auch auf deutsch erschienene Biografie wurde oben abgebildetes und handsigniertes Poster von Kabel 1 bei eBay versteigert. Es handelt sich um eine signierte Forex-Platte, also eine auf Holz gezogene Plakatwand und erzielte den stolzen Preis von EUR 203,50! Dieser Betrag wird dem Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V. gestiftet.



Aktuelles Gebot	<b>EUR 203,50</b>	Startpreis	<b>EUR 1,00</b>
Menge	<b>1</b>	Gebote	<b>24</b> <a href="#">Gebotsübersicht</a>
Verbleibende Zeit	<b>Auktion beendet.</b>	Ort	<b>München, Bayern</b>
Start	10.04.03 18:00:00 MESZ	Land/Region	<b>Deutschland /München</b>
Endet	20.04.03 18:00:00 MESZ		<a href="#">Angebot an einen Freund senden</a>

Verkäufer (Bewertung)	<a href="#">kabel 1 vip (3) mich</a> <b>Bewertung: 3</b> - 100% <b>positive</b> Bewertungen <a href="#">Alle Bewertungen lesen</a> Mitglied seit: 26.11.02 Angemeldet in Deutschland <a href="#">Andere Artikel des Verkäufers</a>   <a href="#">Frage an den Verkäufer</a>   <a href="#">Übersicht der Kaufabwicklung</a>   <a href="#">Vertrauensvoll handeln</a>
-----------------------	--





**QUESTIONNAIRE**  
**LARRY HAGMAN**

Disarmament may seem a surprising dream for the man who played JR Ewing, but the former troublemaker – a *Parkinson* guest this week – is all for peace, love and understanding ... and nudity

**What are you currently enjoying on TV?**

I'm a big fan of the *Larry King Show* in the USA. He's a marvellous listener and doesn't put up with a lot of rubbish. If you're talking nonsense, he'll let you know.

**What is your first memory of television?**

It was at a friend's house. I don't remember the programme, but what sticks in my mind is how huge the TV set was, whereas the actual image was tiny.

**Whom do you find sexy on TV?**

Sandra Bullock. I met her once and thought she was gorgeous.

**Complete this sentence: I wish ...**

... for another day.

**Who would you like to play you in a film of your life?**

Matt Damon. He looks kind of like me when I was his age.

**Who would you vote for to be the first President of Earth?**

Well, I guess I'd have to accept. I mean, I really don't want to, but hey, if you insist ...

**What would be your first act as world leader?**

I would disarm everybody and make them run around naked. Love never killed anybody.

**Can you remember your worst review?**

I can't remember bad things.

**Where do you see yourself in ten years' time?**

Right where I am now – in my office, talking to *Radio Times*.

**What would you most like to change about yourself?**

Well, I would have liked to have stopped drinking 50 years earlier. That's for sure.

**Describe yourself in three words.**

Healthy. Happy. Ongoing.

**What is the most hurtful or ludicrous thing you've read or heard about yourself?**

*The National Enquirer* once wrote a big story saying I nailed wounded birds to trees and set them on fire. I sited, obviously, and insisted they print a retraction. Which they did, but it was just a

tiny quarter-inch speck under a half-page advertisement for a haemorrhoid preparation!

**If you could choose, which cultural or historical figure would you be?**

Nelson. He was a *bon vivant*, had this wonderful mistress, travelled the world, captured everything and died a hero's death.

**What's the best piece of advice you've been given, and by whom?**

I was thinking of leaving *I Dream of Jeannie* because the scripts weren't so hot at the time, and [fellow actor] Hayden Rorke said: "Never leave a floating ship." So I stayed for another three years and I'm glad I listened. Who in their right mind would leave a hit show?

**What's the strangest piece of fan mail you've ever received?**

When I was on *Dallas*, a lady who weighed about 20 stone sent me a picture of herself totally naked. That was kind of interesting.

**What's the least enjoyable job you've ever had?**

Working in a machinery factory when I was 16. I would just have to sit there all day making these boring components in blistering heat. It was the most soul-destroying job I have ever had. That's what made me want to become an actor.

**Did you enjoy writing your autobiography?**

It was fun, but sometimes it's difficult recollecting things when you're 70 and you've been drinking all your life. My wife could remember stuff I couldn't, or maybe just didn't want to.

**If you could devise a programme for TV or radio, what would it be, and why?**

I would have people naked in a jacuzzi being served food and drink and talking about their problems. I find that when we don't have all the accoutrements, like fancy clothes and jewellery, people are less intimidated and realise that underneath we are all just the same. I would call it *Let It All Hang Out!*

*Parkinson* Saturday BBC1

